

04 | Kleine historische Städte

Die Presse

07.12.2018, Doris Barbier

Slow Living in Retz

Eine Vorarlbergerin und ein Wiener sind dem Charme des Weinviertels verfallen.

Mindestens 242 Jahre ist das Gebäude alt, auf einem Deckenbalken steht die Jahreszahl 1776. Der Grundriss ist L-förmig: Ein L schließt an das andere an. Diese uralte Gebäudeform machte die Häuser gegen Stürme und Hochwasser sicher, sie ist typisch für die Region.

Das Haus steht in Retz im Weinviertel. „Die Lage ist ideal“, sagt Hausherr Michael Vesely. „Von uns bis zum Hauptplatz sind es fünf Gehminuten. Zum Bahnhof gehen wir knappe zehn Minuten. Von dort erreicht man Wien mit dem Zug in einer guten Stunde.“ Auch an Infrastruktur fehlt es nicht: Am Hauptplatz und in den umliegenden Gassen gibt es zahlreiche Geschäfte, vom Bäcker, Fleischer und Bauernladen bis zum Elektro- und Schuhgeschäft. Trafik, Apotheke, Banken und Post sind ebenso vorhanden wie Ärzte und ein Notar.

LEBENDIGES ORTSZENTRUM

Die Idee, den Lebensmittelpunkt aufs Land zu verlagern, entstand bei Michael Vesely und Adelheid Reisinger im Lauf der vergangenen Jahre. Die beiden betreiben ein Lokal in Wien: „Einen Sommer lang sind wir deshalb die Gegend um Wien abgefahren und haben nach dem idealen Ort gesucht“, erzählt Vesely. Innerhalb einer Stunde sollte er erreichbar sein, mit guter öffentlicher Anbindung. Das Ortszentrum sollte leben, alle wesentlichen Erledigungen sollte man zu Fuß oder mit dem Fahrrad machen können. Und auch das Ambiente



CHRISTINE WURNIG

In der Umgebung von Retz wächst viel Wein.

sollte passen – oder, wie Vesely es ausdrückt: „Ich will auf kein schiaches Haus schauen.“ Also fiel ein Ort nach dem anderen weg. Übrig blieb Retz.

Als die beiden das Haus das erste Mal besichtigten, war ihnen sofort klar: Sie hatten das Gesuchte gefunden. „Wir hatten riesiges Glück, denn wir konnten das Haus renoviert übernehmen.“ Der Vorbesitzer hatte es nach den Prinzipien des Denkmalschutzes sehr umsichtig renoviert.

MODERNES DESIGN

Der rund 45 Quadratmeter große Hauptraum ist Küche, Essplatz und Wohnzimmer in einem. Dazu kommen ein etwa 20 Quadratmeter großes Schlafzimmer, ein 15 Quadratmeter großes Bad mit WC, ein Fernsehzimmer, eine Vorratskammer, ein Gästezimmer. Der Innenhof wurde sofort begrünt: Feigen, Äpfel, Marillen, Himbeeren wurden gepflanzt, Tomaten und viele Kräuter. Bei der Einrichtung haben sie sich mehr Zeit gelassen. „Die ersten Monate hatten wir bloß eine provisorische Baustellenküche, dann kamen nach und nach Lampen, Küche, Tisch“, erzählt Vesely.

KURIER

23.06.2019

„In der Früh wird man von jedem begrüßt“

Joachim Kitzwögerer, einer der erfolgreichsten Eismacher Österreichs, lebt lieber auf dem Land.

Unter der Marke „Der Eismacher“ verkauft Joachim Kitzwögerer eineinhalb Millionen Kugeln pro Jahr. Im kleinen Ort Lockenhaus im Burgenland hat er den Grundstein für seine Eisproduktion gelegt. Mittlerweile gibt es 15 Eisgeschäfte im Burgenland, in Niederösterreich und in Wien. Im Interview verrät er, warum er so gern in Lockenhaus lebt.

Kurier: Was macht das Landleben für Sie lebenswert?

Kitzwögerer: Es ist die Nachbarschaftshilfe, in der Früh wird man von jedem begrüßt. Geschichten, die über einen selbst



HEILIGEIS

Joachim Kitzwögerer produziert Speiseeis im Burgenland.

erfunden werden, das ist für mich das Landleben.

Kurier: Vermissen Sie das Stadtleben?
Kitzwögerer: Ich möchte nicht in der Stadt wohnen, ich liebe die Stadt und wir haben viele Veranstaltungen in Wien. Aber ich fahre immer heim, ich schlafe am liebsten zu Hause.

Kurier: Wo sehen Sie die Schwierigkeiten am Landleben?

Kitzwögerer: Für mich gibt es eigentlich keine Nachteile, ich sehe nur Vorteile. Ich bin sehr tierbezogen.

Ich habe schon Schweine und Rehe aufgezogen, das kann man in der Stadt nicht machen.

KURZ & LEICHT

Gmunden

Gmunden liegt direkt am Traunsee in Oberösterreich und hat rund 13.000 Einwohner. Wahrzeichen von Gmunden ist das Seeschloss Ort, das oft Kulisse für Filme und Fernsehserien ist. Gmunden ist auch berühmt für sein Geschirr. In vielen österreichischen Küchen steht ein Stück Gmundner Keramik. Das Keramik-Unternehmen produziert 5.000 Stücke am Tag und ist die größte Keramik-Manufaktur Mitteleuropas. 40 Malerinnen und ein Maler bemalen die hübschen Tassen, Teller, Krüge und Dosen mit der Hand.



Traditionelles Geschirr von Gmundner Keramik

Bad Radkersburg

Bad Radkersburg liegt im Süden der Steiermark direkt an der Grenze zu Slowenien. Die Stadt hat rund 2.300 Einwohner. Die Altstadt ist 700 Jahre alt und hat viele schöne Gebäude, schmale Gässchen und romantische Plätze zu bieten. Die alten Bauwerke sind sehr gut erhalten, deshalb hat die Stadt eine Auszeichnung für Denkmalpflege bekommen. Bad Radkersburg hat ein mildes Klima und besonders viele Sonnenstunden. Deshalb wächst rund um das kleine Städtchen viel Wein.



Blick von der Festung Kufstein auf die Stadt

Kufstein

Kufstein liegt in Tirol und hat rund 19.500 Einwohner. Die wichtigste Sehenswürdigkeit ist die Festung Kufstein, die schon 800 Jahre alt ist. Die Helden-Orgel auf der Festung ist die größte Freiluft-Orgel der Welt. Jeden Tag, pünktlich um 12 Uhr, gibt es ein Konzert auf der Heldenorgel. Es dauert 20 Minuten und ist weit über die Stadt hinaus zu hören. Sehr oft hört man in Kufstein auch das Kufsteinlied. Es ist eines der bekanntesten deutschsprachigen Lieder.

WIENER ZEITUNG 09.11.2018
Elisabeth Hewson

Große Kleinstadt, junge Altstadt

Baden bei Wien kann mit einem spannenden Kulturangebot punkten.

Von der Oper in Wien ruckelt die Badner Bahn die 27 Kilometer bis in die Mitte von Baden etwa eine Stunde. Nicht gerade eine Schnellverbindung, aber eine verlässliche, gemütliche, bequeme. Entschleunigend, wie man heute sagt, und damit passt sie perfekt zu ihrer Destination.

Das große Ziel des heutigen Baden ist es, wie der Tourismusedirektor Klaus Lorenz wissen lässt, jung, frisch, aktiv zu sein. Für die Einwohner genauso wie für die Besucher. Vor 15 Jahren hat man hier noch nach 18 Uhr die Gehsteige hochgeklappt, meint er, aber das hat sich deutlich geändert. Grandios bewiesen durch die Fotoausstellung letztes Jahr mit Großbildern an Hauswänden, Zäunen, in Gärten und Parks: eine Outdoor-Fotogalerie von insgesamt vier Kilometern Länge – und Tag und Nacht „geöffnet“. Das Thema „I love Africa“ wurde von 180.000 Besuchern bestaunt. Nicht wenig für eine kleine Stadt mit nicht einmal 30.000 Einwohnern. Der Erfolg waren nicht nur die vielen Besucher, auch Baden selbst hat sich damit geändert: Parks wurden zu Picknickwiesen, und man besuchte Orte der Stadt, die sonst unbeachtet blieben.



Das Casino Baden ist eines der größten und schönsten Europas.

ZUM BADEN NACH BADEN

Museen gibt es einige in Baden, zum Beispiel das Rollettmuseum oder das Arnulf-Rainer-Museum, das früher ein Frauenbad war. Dass Baden zum Baden besucht wurde und wird, ist nichts Neues. Die Schwefelquellen haben schon den Römern gegen alle möglichen Wehwechen geholfen. Die Römertherme ist ein wohliger Wellnessstempel mit Schwefelwasser. Aber auch das Thermalstrandbad mit Sandstrand und dem größten Bassin Europas, 1926 erbaut und unter Denkmalschutz, wärmt die Schwimmer mit Schwefelwasser.

Die Innenstadt wirkt noch immer „adelig“, wurde sie doch nach einem Stadtbrand 1812 im Biedermeierstil nach Plänen von Josef Kornhäusel wieder aufgebaut. Rund um den Hauptplatz sind noch viele der Biedermeierhäuser zu finden.

DER STANDARD derstandard.at, 17.04.2019

Welche Vor- und Nachteile hat das Leben in einer Kleinstadt?

Weniger Verkehr, gute Luft, alles liegt nah: Welche Gründe sprechen für das Leben in einer Kleinstadt, welche dagegen?



Gemütliche Straßencafés beleben die mittelalterliche Altstadt von Feldkirch in Vorarlberg. Um sich in einer Kleinstadt wohlfühlen, braucht es neben einem schönen Ambiente auch eine gute Infrastruktur.

Ob Wels, Amstetten, Leoben oder Dornbirn – all diese und viele weitere Städte Österreichs haben eines gemeinsam: Sie sind Kleinstädte und unterscheiden sich von größeren Städten wie Wien oder Salzburg vor allem durch ihre Infrastruktur, Architektur und natürlich die Einwohnerzahl.

NUR EINEN FUSSMARSCH ENTFERNT

Ein wesentliches Merkmal der Kleinstadt ist die Nähe zu bestimmten Einrichtungen wie Schulen, Geschäften, der Bank oder dem Bahnhof. Vieles liegt in Gehweite. Auch die Nähe zur Natur oder den Bewohnern können Gründe sein, gerne in einer Kleinstadt zu leben. Allerdings gibt es auch weniger Öffis, weniger kulturelle Einrichtungen und weniger Restaurants.

WAS VERMISSEN SIE AM LEBEN IN EINER KLEINSTADT? UND WAS MACHT ES BESONDERS LEBENSWERT?

PRO

Paul: Es hat mir noch nie leid getan, dass ich Wien verlassen habe und in eine Stadt mit 10.000 Einwohnern gezogen bin. Seitdem ist der lästige Dauerhusten weg, ich schlafe tief und fühle mich

rundherum wohl. Job und Studium geht alles online, alle Geschäfte, die ich brauche, sind in Mini-Distanz und der See ist vor der Haustüre. Es gibt sogar mehrere Fachärzte im Ort.

Anna: In einer Kleinstadt bekommt man leichter Hilfe von den Nachbarn. Es wird eher gegenseitig aufgepasst. Für Kinder ist es sicherer. Und wenn man noch mehr Ruhe haben will, ist der Wald ganz nah. Es gibt aber auch kleine Orte ohne Infrastruktur und ohne Verkehrsanbindung. Also da möchte ich auch nicht leben, denn da gibt es ja gar nichts.

KONTRA

Lukas: Ich bin in einer Kleinstadt nahe Wien aufgewachsen. Lokale waren damals auch am Wochenende nur bis 10 Uhr abends offen, es gab kein Kino. Ich bin gleich nach der Matura nach Wien gezogen und fahre bis heute nur ungern hinaus.

Martina: Die öffentlichen Verkehrsmittel fahren in einer Kleinstadt weniger häufiger. Auf dem Land möchte ich nicht wohnen, da ist nichts los. Je größer die Stadt, desto größer ist in der Regel die Auswahl an Beschäftigungsmöglichkeiten. Man verdient in der Stadt auch mehr.